

Es gilt das gesprochene Wort.

Hauptversammlung der HHLA, 16. Juni 2022

Rede Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Professor Grube,

Sehr geehrte Mitglieder des Aufsichtsrats,

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Meine Damen und Herren,

in außerordentlich bewegenden Zeiten begrüße ich Sie sehr herzlich auch im Namen meiner hier anwesenden Vorstandskollegen

- Jens Hansen,
- Dr. Roland Lappin
- und Torben Seebold

zur diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der Hamburger Hafen und Logistik AG.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an der Entwicklung der HHLA, was sich in Ihrer Teilnahme und Ihren zahlreichen Fragen manifestiert.

Bereits zum dritten Mal findet die Hauptversammlung in diesem virtuellen Format statt. Als wir mit den Planungen begannen, erreichten die Inzidenzzahlen in Hamburg gerade Rekordwerte. Es war nicht absehbar, wie sich das Infektionsgeschehen weiterentwickelt. Wir haben uns daher im Interesse des Gesundheitsschutzes erneut für die Form des Live-Streams entschieden und bitten dafür um Ihr Verständnis. Der Austausch und das Gespräch mit Ihnen, unseren geschätzten Aktionärinnen und Aktionären, hat für uns weiterhin eine hohe Bedeutung. In diesem Sinne freue ich mich auf unsere diesjährige Zusammenkunft.

I. Erwartungswende - Das Ende von Gewissheiten

Meine Damen und Herren,

Krisen verändern die Welt. Ob Kriege, Naturkatastrophen oder gesellschaftliche Umbrüche – die Verhältnisse in der Zeit danach gleichen nie denen davor. Schon mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vor zweieinhalb Jahren stand fest, dass diese Naturkatastrophe nicht einfach die Unterbrechung eines anhaltenden Wachstumskurses sein würde. Von einer „neuen Realität“ und unsicheren Prognosen war schnell die Rede. Diese „neue Realität“ stellt auch eine Friedensfrage.

Mitten in Europa wird Krieg geführt. Durch die militärische Aggression Russlands spüren wir inzwischen an vielen Stellen im Alltag, sei es beim Einkaufen im Supermarkt oder beim Tanken, aber auch hier im Unternehmen. Ich gehe darauf gleich noch im Einzelnen ein.

Zur „neuen Realität“ gehört auch, dass wir uns Sorgen um eine verlässliche Versorgung mit Rohstoffen und Energie machen und uns wundern, weshalb eine eben bestellte Ware nicht sofort lieferbar ist.

Dabei wird häufig übersehen, dass sich Wirtschaft und Gesellschaft bereits vor der Ausbreitung von Corona in einem Veränderungsprozess befanden. Nach Auffassung des Soziologen Andreas Reckwitz findet schon seit den 1970er Jahren in den bisherigen Industriegesellschaften ein fundamentaler Wandel statt, der zugleich ein Kultur- und Wertewandel sei und mit der technologischen Revolution der Digitalisierung einhergehe.

Mit der Pandemie und dem russischen Angriff auf die Ukraine lösen sich nun bisherige Gewissheiten auf. Wir werden stattdessen mit einer Erwartungswende konfrontiert. Niemand von uns hat eingedenk der Erfahrungen zweier Weltkriege im vergangenen Jahrhundert erwartet, dass mitten in Europa ein Staat einen anderen, souveränen Staat militärisch angreift. Unerwartet hat uns auch eine globale Pandemie getroffen und zu massiven Beschränkungen geführt. Auch die in den letzten Jahren zuverlässig erfüllte Erwartung von mehr Wachstum und mehr Wohlstand erlebt nun eine Kehrtwende.

Wie nimmt ein Unternehmen wie die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) diese Herausforderungen als Chance wahr? Wie stärken wir unsere Resilienz, wenn politische Unsicherheiten zunehmen, das Marktumfeld sich immer stärker wandelt und die Globalisierung ihr Gesicht weiter verändert? Die Antwort ist einfach, meine Damen und Herren:

- Nur ein leistungsfähiges Unternehmen schafft Resilienz!
- Nur ein innovatives und nachhaltiges logistisches Netzwerk kann als kritische Infrastruktur den wachsenden Anforderungen gerecht werden.

Die HHLA ist Teil der systemkritischen Infrastruktur in Deutschland und Europa. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungsstabilität von Unternehmen und Verbrauchern. Diesen Auftrag erfüllt die HHLA auch in so schwierigen Zeiten, wie wir sie gerade erleben, zuverlässig.

- Der Betrieb auf unseren Anlagen in Hamburg, Triest, Tallinn - und bis zum Ausbruch des Krieges auch in Odessa - war und ist gewährleistet, genauso wie auf den Hinterlandverbindungen.
- In beiden Pandemie-Jahren hat die HHLA ein positives Geschäftsergebnis erwirtschaftet. Davon profitieren Sie, als unsere Aktionärinnen und Aktionäre, sowie unsere Beschäftigten durch einen sicheren Arbeitsplatz.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich für Ihren großen Einsatz sowie Ihre Disziplin beim Einhalten der Corona-Schutzmaßnahmen sehr herzlich danken. Was unsere Beschäftigten angesichts von inzwischen seit zwei Jahren massiv gestörten Lieferketten leisten, um die stabile Versorgung von Unternehmen und Verbrauchern aufrechtzuerhalten, verdient aller größten Respekt.

II. Die Folgen des Krieges in der Ukraine für die HHLA

a) Schließung des CTO in Odessa

Ganz besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Leistung unserer Beschäftigten in der Ukraine. Als in den Morgenstunden des 24. Februar russische Truppen in das Nachbarland vordrangen, haben unsere Mitarbeiter auf dem Terminal in Odessa ungeachtet dieser für ihr Land und ihr persönliches Schicksal beunruhigenden Entwicklung zwei Schiffe zu Ende abgefertigt, so dass diese den Hafen noch sicher verlassen konnten. Unsere Beschäftigten haben ihr Handeln am Kunden orientiert und dies unter den wohl denkbar schwierigsten Bedingungen.

Auf Anordnung der ukrainischen Behörden mussten wir unser Terminal unmittelbar nach Kriegsbeginn schließen. Unsere 480 Beschäftigten haben wir nach Hause geschickt. Ihre Löhne und Gehälter zahlen wir vorläufig weiter. Dies ist für uns eine Frage der Fürsorge und Mitmenschlichkeit. Einige Mitarbeiter wurden inzwischen zum Militärdienst einberufen, andere sind nach wie vor auf dem Terminal im Einsatz.

b) Wirtschaftliche Konsequenzen

Wie bereits im März klargestellt, erwarten wir nur moderate Auswirkungen durch die Schließung des CTO auf unser Geschäft.

- Der Anteil des CTO am Umschlag, Umsatz und Ergebnis des Teilkonzerns Logistik lag lediglich im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich.
- Ein wesentlicher Teil unserer Investitionen in Höhe von 170 Mio. Dollar war Ende 2020 bereits amortisiert.
- Die HHLA hat den CTO darüber hinaus gegen politische Risiken durch Abschluss von Bundesgarantien für Direktinvestitionen im Ausland abgesichert. Diese decken im Kriegs- oder Enteignungsfall sowie bei Bruch von rechtsverbindlichen Zusagen staatlicher oder staatlich kontrollierter Stellen einen wesentlichen Teil der aktuellen Vermögenswerte des CTO ab.

Unser Ziel ist es, den Terminal so schnell wie möglich wieder voll in Betrieb zu nehmen, natürlich nur sofern die Bedingungen dies zulassen.

Um die von der EU gegen Russland verhängten Sanktionen durchzusetzen, sind auch im Hamburger Hafen entsprechende Maßnahmen wirksam geworden. So wurden zwischenzeitlich an den Terminals der HHLA keine Container mehr umgeschlagen, die aus Russland kommen bzw. dorthin gehen sollten. Das gilt auch für Ladung, die mit der Bahn oder dem Lkw transportiert wird. Mittlerweile hat die HHLA den Umschlag von Containern mit dem Ziel Russland an den Terminals in Hamburg eingeschränkt wiederaufgenommen. Voraussetzung dabei ist, dass der Weitertransport der Container gesichert ist und der Inhalt nicht unter die Sanktionen fällt. Die Prüfung und Entscheidung, ob die transportierte Ware unter die aktuellen Sanktionen fällt, obliegt dem Deutschen Zoll sowie dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle.

Auch die HHLA-Bahntochter Metrans hat die Annahme und Beförderung von Sendungen, in Übereinstimmung mit den Sanktionen eingestellt. Der Transit von Gütern, die nicht unter die Sanktionen fallen, durch Russland und Belarus wird in enger Zusammenarbeit mit dem Zoll aufrechterhalten.

Die Auswirkungen auf die Metrans sind aktuell gering. Der Transport über die eiserne Seidenstraße macht weniger als zwei Prozent des gesamten Transportvolumens von Metrans aus.

Welche Behinderungen und Einschränkungen sich durch die Situation in der Ukraine längerfristig für den internationalen Güterverkehr ergeben wird, ist derzeit nicht abzuschätzen.

Bereits mit den Sanktionen in Folge der Ukraine-Krise 2014 ist der Handel mit Russland im Hamburger Hafen deutlich zurückgegangen. Der Anteil russischer Güter am Gesamtumschlag beträgt nur noch zwei bis drei Prozent. Vor diesem Hintergrund erwarten wir zunächst einmal keine nennenswerten Auswirkungen auf unser Geschäft.

c) Humanitäre Hilfe für die Beschäftigten in Odessa

Meine Damen und Herren,

Die Bilder und Berichte aus dem Kriegsgebiet erschüttern uns alle und rufen zur Unterstützung der betroffenen Menschen auf. Ein, wie ich finde, beeindruckendes Beispiel für gelebte Solidarität haben unsere Beschäftigten in den vergangenen Monaten gegeben.

Schon eine Woche nach Kriegsbeginn hatten wir drei Busse gechartert, um CTO-Beschäftigte und deren Angehörige nach Hamburg zu holen.

Derzeit halten sich über 170 Geflüchtete in Deutschland auf, über 100 wurden in einem von uns angemieteten Hotel im rumänischen Constanta untergebracht. Die meisten Geflüchteten kamen zunächst bei HHLA-Beschäftigten unter. Viele Mitarbeitende stellten Kleidung, Möbel, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr zur Verfügung. Ein aus Führungskräften und Mitarbeitern bestehender Krisenstab koordiniert und organisiert diese Hilfsmaßnahmen.

Ich möchte ausdrücklich betonen, dass es sich hierbei um ein aus der Mitte der Belegschaft initiiertes, freiwilliges und privatwirtschaftliches Engagement handelt. Denn für die Versorgung der Geflüchteten kamen zuallererst die Gastgeber auf. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich an einer konzernweiten Spendenaktion. Darüber hinaus haben wir mit Zustimmung des Aufsichtsrats einen Hilfsfonds in Höhe von einer Million Euro eingerichtet. Dessen Mittel sollen eingesetzt werden, um den Wiederaufbau in Odessa zu unterstützen. Wir hoffen, dass dies bald geschieht und in der Ukraine wieder Frieden herrscht. Denn jeder Krieg ist eine Niederlage, wie Kurt Tucholsky treffend vor über 80 Jahren vermerkte.

III. Rückblick und Ausblick auf die geschäftliche Entwicklung

a) Erfolgreiches Geschäftsjahr 2021

Meine Damen und Herren,

auf die HHLA ist in schwierigen Zeiten Verlass. Das war auch während der Corona-Pandemie so. Auch im zweiten Jahr dieser Naturkatastrophe hat die HHLA ihren Versorgungsauftrag zuverlässig erfüllt.

Dies ist das Resultat einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Mitarbeitenden und Management. Während wichtige Häfen in Asien, Amerika und Europa aufgrund von Corona-Infektionen zeitweise ihren Betrieb einstellen mussten, war die Betriebsstabilität auf den HHLA-Anlagen gewährleistet. Ob im Hamburger Hafen, in Odessa, Tallinn, Triest oder bei unserer Bahntochter Metrans.

Deshalb konnte die HHLA auch im zweiten Jahr unter den herausfordernden Bedingungen der Pandemie mit einem positiven Geschäftsergebnis abschließen.

Meine Damen und Herren, jetzt kommen wir zu den Zahlen:

Die HHLA hat in einem von der Corona-Pandemie und ihren gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Verwerfungen geprägten Geschäftsjahr 2021 ein positives Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) in Höhe von 228 Mio. Euro erzielt, nach 123,6 Mio. Euro im Vorjahr. Das ist ein Zuwachs von 84,7 Prozent.

Der Umsatz betrug 1,46 Mrd. Euro und lag damit um 12,7 Prozent über dem Vorjahr. Das Ergebnis wird durch zwei Faktoren besonders beeinflusst:

- Zum einen durch hohe Lagergelderlöse, die aufgrund der anhaltenden Störungen der globalen Lieferketten und der daraus folgenden Schiffsverspätungen entstehen.
- Und zum anderen hatte der starke Anstieg der Containertransportmengen bei unserer Bahntochter Metrans einen positiven Effekt.

Lassen Sie mich auf die Ergebnisse in den einzelnen Segmenten kurz eingehen:

An allen HHLA-Containerterminals wurden im Geschäftsjahr 2021 insgesamt 6,94 Mio. Standardcontainer (TEU) umgeschlagen. Das waren 2,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. In Hamburg blieb die HHLA mit einem Umschlagvolumen von 6,5 Mio. TEU im Jahr 2021 das größte Containerumschlagunternehmen. Die HHLA konnte ihren Marktanteil am Umschlag im Hamburger Hafen auf 74,5 % ausbauen (im Vorjahr: 74,2 %). Bedeutendste Fahrtgebiete waren Fernost, Nordamerika sowie Skandinavien und der baltische Raum.

Die internationalen Containerterminals verzeichneten einen deutlichen Zuwachs im Umschlagvolumen von 5,3 % auf 615 Tsd. TEU (im Vorjahr: 584 Tsd. TEU). Dies ist im Wesentlichen auf die Mengenzuwächse in Odessa und Tallinn zurückzuführen. Am Terminal in Triest wurden bis einschließlich November 2021 nur RoRo-Schiffe abgefertigt. Der Startschuss für den Containerumschlag fiel im Dezember 2021.

Im wettbewerbsintensiven Markt der Containerverkehre im Seehafenhinterland verzeichneten die HHLA-Transportgesellschaften 2021 einen deutlichen Anstieg. Der Containertransport erhöhte sich um 10,0 % auf 1,69 Mio. Standardcontainer (TEU) (im Vorjahr: 1,53 Mio. TEU). Dabei profitierten die Bahntransporte weiterhin stärker von der im zweiten Halbjahr 2020 einsetzenden Erholung des Ladungsaufkommens als die Straßentransporte. Die Bahntransporte stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 % auf 1,38 Mio. TEU (im Vorjahr: 1,22 Mio. TEU). Das Mengenwachstum resultierte sowohl

aus den Verkehren mit den nordeuropäischen Häfen als auch aus starken Zuwächsen bei den kontinentalen Transportmengen. Die Straßentransporte lagen in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld mit einer Transportmenge von 312 Tsd. TEU auf dem Niveau des Vorjahres (im Vorjahr: 314 Tsd. TEU).

Bei den HHLA-Immobilien in der historischen Speicherstadt und auf dem Fischmarktareal war auch im vierten Quartal bei einer annähernden Vollvermietung weiter eine konstante Entwicklung zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse wiesen im Jahr 2021 eine stabile Entwicklung aus und bestätigten mit 38,1 Mio. € den Wert des Vorjahres. Das kumulierte Betriebsergebnis (EBIT) stieg bei einem moderat gesunkenen Instandhaltungsvolumen stark um 18,0 % auf 15,3 Mio. € (im Vorjahr: 12,9 Mio. €).

Nun noch ein Wort zum Segment Logistik. In den Finanzkennzahlen des Segments Logistik sind die Geschäftsbereiche Fahrzeuglogistik und Beratung sowie Geschäftsaktivitäten enthalten, mit denen die HHLA neue Wachstumsfelder erschließen will. Im ersten Quartal 2021 wurde die iSAM AG, ein Spezialist für Automatisierungstechnik, in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Umsatzerlöse der konsolidierten Gesellschaften übertrafen im Geschäftsjahr 2021 mit 71,3 Mio. € den Vorjahreswert um 38,8 % (im Vorjahr: 51,4 Mio. €). Der neu konsolidierte Bereich Automatisierungstechnik sowie ein starker Umsatzanstieg in der Fahrzeuglogistik trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Das Betriebsergebnis (EBIT) wies im Berichtszeitraum einen Verlust von 3,0 Mio. € aus (im Vorjahr: - 3,9 Mio. €). Hierfür waren geplante Anlaufkosten in Zusammenhang mit den neuen Aktivitäten ursächlich. Die Fahrzeuglogistik konnte ihr Ergebnis stark steigern.

b) Erfolgreicher Start in das Geschäftsjahr 2022

Ungeachtet der bestehenden Unsicherheiten ist die HHLA erfolgreich in das Geschäftsjahr 2022 gestartet.

Die Umsatzerlöse im HHLA-Konzern stiegen in den ersten drei Monaten um 10,7 Prozent auf 386,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 348,7 Mio. Euro). Während zur positiven Umsatzentwicklung alle Segmente des Konzerns beitrugen, wurde der Anstieg des Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) im Wesentlichen von einem weiteren Anstieg der Lagergelderlöse im Segment Container sowie einem weiter gestiegenen Bahnanteil am Gesamtaufkommen der HHLA-Intermodaltransporte getragen. Das Konzern-Betriebsergebnis (EBIT) erhöhte sich um 15,9 Prozent auf 53,7 Mio. Euro (im Vorjahr: 46,3 Mio. Euro). Die EBIT-Marge belief sich damit auf 13,9 Prozent (im Vorjahr: 13,3 Prozent). Das Ergebnis nach Steuern und nach Anteilen anderer Gesellschafter erhöhte sich um 7,0 Prozent auf 22,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 21,3 Mio. Euro).

c) Ausblick auf das Gesamtjahr 2022

Für das laufende Geschäftsjahr ist eine verlässliche Prognose aufgrund der unvorhersehbaren Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts aktuell nicht möglich. Die erwarteten Mengen- und Umsatzentwicklungen basieren auf dem derzeit absehbaren gesamtwirtschaftlichen Umfeld.

So erwarten wir beim Containerumschlag, beim Containertransport sowie den Umsatzerlösen jeweils einen moderaten Anstieg.

Beim EBIT trauen wir uns zu, in einer Bandbreite zwischen 175 bis 210 Mio. Euro zu landen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der HHLA weiter zu stärken, planen wir Investitionen in einer Bandbreite von 300 bis 350 Mio. Euro.

Unsere liquiden Mittel sind ausreichend, um unsere Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

d) Dividendenvorschlag

Das positive Geschäftsergebnis gibt uns die Möglichkeit, Ihnen heute, eine Dividende in Höhe von 75 Cent je dividendenberechtigter A-Aktie vorzuschlagen. Im Vorjahr waren es 45 Cent. Die Ausschüttungsquote beträgt 53 Prozent und damit innerhalb des Ausschüttungskorridors von 50 bis 70 Prozent des Jahresüberschusses nach Anteilen Dritter. Unser aktueller Aktienkurs spiegelt die allgemeine Verunsicherung und Nervosität an den Märkten wider. Ich kann Ihnen versichern, dass wir das Vertrauen von Investoren und Anlegern in die HHLA durch die Umsetzung unserer auf Wachstum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie rechtfertigen wollen.

IV. Herausforderungen für die HHLA infolge der Erwartungswende

Die Rahmenbedingungen, unter denen wir dies tun, sind allerdings alles andere als günstig.

Die durch den Krieg entstandene „neue Dimension der Krise“ lässt sich in der Logistik an folgenden Beispielen verdeutlichen.

1. Es gibt einen spürbaren Mangel an Lkw-Fahrern. Dieser hat sich vergrößert, weil über 100.000 ukrainische Fahrer fehlen. In der Folge ist Laderaum knapper geworden und die Preise sind gestiegen.
2. Witterungseinflüsse und Baustellen beeinträchtigen den Bahnverkehr in Deutschland massiv.

3. Der Transport von Waren und Gütern über die chinesische Seidenstraße stockt in Folge der Kriegshandlungen in der Ukraine.
4. In Folge der Corona-Pandemie werden temporär, vor allem in China, immer wieder wichtige Häfen geschlossen. Zuletzt führte im April/Mai ein wochenlanger Lockdown in Shanghai dazu, dass teilweise über 140 Schiffe vor dem Hafen auf ihre Abfertigung warteten. Dies hat zur Folge, dass heute nahezu kein Schiff mehr pünktlich in Hamburg ankommt. Wir reden hier nicht von Tagen, sondern von teilweise mehreren Wochen.

Meine Damen und Herren,

die gestörten Lieferketten stellen uns betrieblich vor große Herausforderungen. Die größte Herausforderung ist für uns im Moment, dass die Schiffe die voraussichtliche Ankunftszeit nicht einhalten, gleichzeitig jedoch Ex- oder Importladungen zu früh oder zu spät angeliefert werden. Die Folge sind Containerboxen, die das System verstopfen und den Umschlagbetrieb bremsen.

Meine Damen und Herren,

wir als HHLA können die Staus nicht verhindern. Aber wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um diese Herausforderung so gut wie möglich zu beherrschen. Doch das können wir nicht allein. Alle Teilnehmer in der logistischen Kette sind dafür verantwortlich, dass die Versorgung von Unternehmen und Verbrauchern kontinuierlich gesichert bleibt. Ich appelliere daher von dieser Stelle aus an alle Akteure, sich ihrer Verantwortung bewusst zu sein und die Lage nicht für eigene Interessen auszunutzen. Kooperation und Kommunikation sind das Gebot der Stunde.

Denn eine Lehre aus der immer unsicher werdenden Welt lässt sich schon jetzt ziehen: eine Produktion „Just in time“ zeigt Risiken, Volatilität braucht Flexibilität von allen. Die Wirtschaft muss umdenken, nicht mehr Effizienz allein, sondern Resilienz ist das Gebot. Nur widerstandsfähige Unternehmen sind letztlich krisenfest.

Meine Damen und Herren,

Die geschilderten herausfordernden Rahmenbedingungen unterstreichen die Notwendigkeit, noch konsequenter umzudenken und vor allem entschiedener zu handeln. Dies ist nicht die erste Krise, die unsere Geschäftsaktivitäten berührt. Logistik heißt auch immer, Volatilität zu managen.

Und dieser Herausforderung hat sich die HHLA in ihrer fast 140jährigen Geschichte immer wieder erfolgreich gestellt. Und wir tun es auch jetzt

- mit Leidenschaft, Stolz, Verantwortungsbewusstsein und großer Erfahrung.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, haben wir im vergangenen Jahr unser Netzwerk weiter ausgebaut bzw. dafür die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen.

1. Im Dezember wurde auf unserem Terminal in Triest das erste Containerschiff abgefertigt. Seit dem Erwerb der Anlage im Jahr 2020 ist es uns gelungen, die Voraussetzungen für eine stabile Abfertigung von Containerschiffen zu schaffen. Als Logistikknotenpunkt an der Ostsee-Adria-Linie ist Triest nicht nur sehr gut mit Mittel- und Osteuropa verbunden, sondern bietet auch Verbindungen bis in den Ostseeraum. Unser Terminal wird diese strategisch wichtige Position nutzen, um den umweltfreundlichen Schienenverkehr mit dem europäischen Hinterland zu stärken.
2. Ende Mai wurden auf unserem Terminal im Hafen von Muuga im Beisein des estnischen Wirtschaftsministers zwei große Containerbrücken in Betrieb genommen, die zuvor bereits auf dem Container Terminal Burchardkai im Einsatz waren. Damit können im Hafen von Muuga erstmals Schiffe mit einer Kapazität von bis zu 14.000 Standardcontainer abgefertigt werden. Bisher waren es maximal 3.500 TEU. Anläufe in Muuga werden für globale Reedereien damit künftig noch attraktiver und effizienter und Estlands Möglichkeiten als multimodale Logistikkreuzung in Nordeuropa vergrößern sich deutlich.
3. Auch das Netzwerk unserer Bahntochter Metrans erweitern wir kontinuierlich. Im vergangenen September haben wir im ungarischen Zalaegerszeg den Grundstein für einen weiteren Hub-Terminal der Metrans gelegt. Dieser soll als Drehscheibe für Verkehre auf dem Adriatischen Korridor sowie in Richtung Süd- und Südosteuropa dienen. Etwa 40 Millionen Euro investiert die Metrans, unterstützt durch Fördermittel der ungarischen Regierung, in das Projekt. 120 Arbeitsplätze sollen entstehen. Die ersten Züge sollen ab 2023 in der Anlage abgefertigt werden.

Die HHLA hat, wie die Beispiele zeigen, einen zentralen Wettbewerbsvorteil: Nur sie verbindet die beiden Assets Containerumschlag und Hinterlandtransport in einem europäischen Netzwerk.

Auf unseren Hamburger Containerterminals setzen wir das im vergangenen Jahr gestartete Restrukturierungsprogramm CTX um. Auch mit Unterstützung des Betriebsrates konnten wir erste Schritte gehen. Die aktuell herausfordernde Situation auf unseren Anlagen unterstreicht die Notwendigkeit von mehr Flexibilität und höherer betrieblicher Leistungsfähigkeit. So wollen wir, um leistungsfähiger und effizienter den

Erwartungen unserer Kunden entsprechen zu können, bestimmte Tätigkeiten und Aufgaben im Segment Container neu organisieren. Dazu insbesondere die Ausrichtung der Prozesse entlang einer zentraleren Struktur, bestehend aus den Bereichen Entwicklung, Planung, Umschlag und Technik.

Um die immer häufiger im Umschlag auftretenden Peak-Situationen meistern zu können, müssen wir weiter konsequent automatisieren und die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen.

Unser Ziel ist es, die HHLA in den kommenden Jahren innovativer, digitaler und nachhaltiger weiterzuentwickeln.

Lassen Sie mich dies kurz an drei Beispielen erläutern.

1. Die HHLA unterstützt durch eigene Anstrengungen, aber auch in Kooperation mit Partnern das Ziel, Hamburg zu einem führenden Standort für Wasserstofftechnologie zu entwickeln. So planen wir mit Unterstützung von wissenschaftlichen Einrichtungen und anderen Unternehmen, ein Clean Port & Logistics-Cluster zu entwickeln. Ziel dieses Innovationsclusters soll es sein, den Einsatz von mit Wasserstoff angetriebenen Großgeräten für den Hafenumschlag zu erproben. Dazu soll ein Testcenter auf unserem Terminal Tollerort entstehen.
2. Im vergangenen Jahr haben wir die HHLA Next als zentrale Innovationseinheit der HHLA gegründet. Wir wollen auf diese Weise profitables und nachhaltiges Wachstum in neuen, insbesondere digitalen Geschäftsfeldern erreichen, gleichzeitig aber auch Mehrwerte im Kerngeschäft schaffen. Unter dem Dach von HHLA Next sollen nicht nur innovative Geschäftsmodelle entwickelt werden. Zugleich bieten wir hier die notwendigen Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse für Ausgründungen und Beteiligungen innerhalb der HHLA. Beispielhaft nenne ich unsere Tochter HHLA Sky oder modility, das Buchungs- und Vermittlungsportal für intermodale Transporte in Europa.
3. Wir halten an unserem Ziel fest, den gesamten Konzern bis zum Jahr 2040 auf eine klimaneutrale Produktion umgestellt zu haben. Dazu setzen wir konsequent unsere Nachhaltigkeitsstrategie „Balanced Logistics“ um. Gerade die Corona-Pandemie führt uns vor Augen, wie verletzlich unsere Lebensgrundlagen sind, andererseits welche Möglichkeiten zur Eindämmung bestehen, wenn die entsprechenden Schutzmaßnahmen konsequent angewendet werden. Konzernweit wurden im vergangenen Jahr die CO₂-Emissionen um fast 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Die HHLA hat ihre Bahntransporte seit 2018 um über 40 Prozent gesteigert. Denn die Verlagerung von Verkehren von der Straße auf die Schiene ist ein entscheidender Hebel für die

Verbesserung des Klimas. Aus dem Hamburger Hafen werden inzwischen mehr Güter auf der Schiene transportiert als in den Häfen in Rotterdam, Antwerpen und Bremerhaven zusammen. Die Züge unserer Bahntochter Metrans fahren seit Anfang 2021 mit Ökostrom. Dadurch werden jährlich fast 50.000 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Klimaneutrale Lieferketten beginnen bei der HHLA bereits beim Umschlag an der Kaikante. Unser Container Terminal Altenwerder ist auch im Jahr 2021 als klimaneutral zertifiziert worden. Nach wie vor gibt es weltweit keine andere Umschlaganlage, die einen so hohen Grad an Klimaneutralität aufweist. Diesen Standard wollen wir auch auf unseren anderen Anlagen erreichen, indem wir im laufenden Betrieb unsere Terminalprozesse weiter automatisieren und digitalisieren. Innovationen und technische Exzellenz sind für uns zentrale Schlüssel, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln, mit denen wir ökologisch handeln und erfolgreich wirtschaften können.

Meine Damen und Herren,

auf der letztjährigen Hauptversammlung konnte ich Sie darüber informieren, dass sich das chinesische Unternehmen Cosco Shipping Port Limited mit 35 Prozent an unserem kleinsten Terminal Tollerort beteiligen wird. Die Transaktion ist noch nicht vollzogen, da die außenwirtschaftsrechtliche Freigabe noch aussteht. Erwerbe durch EU-fremde Investoren – insbesondere im Bereich kritische Infrastruktur – werden von der Bundesregierung allgemein streng geprüft. Zudem wurde ein sog. Konsultationsverfahren eingerichtet, d.h. die Bundesregierung muss auch die EU und die EU-Mitgliedsstaaten vor einer Entscheidung konsultieren – was naturgemäß einige Zeit in Anspruch nimmt. Wir erwarten, dass die Genehmigung demnächst erteilt wird.

Meine Damen und Herren,

ich weiß, dass Sie die Gespräche zwischen der HHLA und Eurogate aufmerksam verfolgen. Aktuell gibt es keinen neuen Sachstand. Die beteiligten Parteien sprechen weiterhin miteinander. Die HHLA ist und bleibt sachorientiert und kompromissbereit. Bitte haben Sie Verständnis, dass ich darüber hinaus gehende Fragen zu den laufenden Gesprächen nicht beantworte.

V. Strategische Weiterentwicklung der HHLA

Meine Damen und Herren,

um auch künftig im Wettbewerb mit den anderen maritimen Standorten bestehen zu können, müssen wir die Vorteile des Hamburger Hafens noch besser nutzen. Wir werden nicht der größte Hafen der Welt sein, aber wir können der Beste in Sachen Innovation und Nachhaltigkeit sein. Dies werden auch wesentliche Bausteine der „neuen Hafenpolitik“ des Senats sein, die der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher im April in einer Grundsatz-Rede vorgestellt hat. Vor diesem Hintergrund fühlen wir uns in unserer strategischen Ausrichtung der HHLA als Tor zur Zukunft bestärkt.

- Wir machen den bestehenden Kern der HHLA fit und erschließen zukunftsfähige Wachstumsfelder,
- wir investieren in nachhaltiges, profitables Wachstum und richten unsere Unternehmensorganisation und -kultur auf die Welt von morgen aus.

Auf allen Handlungsfeldern sind wir erfolgreich ins Tun gekommen.

Doch angesichts der rasanten Veränderungen in unserem Marktumfeld, durch die zunehmende politische Unsicherheiten sowie die Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften müssen wir künftig mit noch mehr Energie und Geschwindigkeit Wirksamkeit entfalten.

Wir werden unsere starke Position im Seehafenumschlag und Schienengüterverkehr nutzen, um Treiber nachhaltiger Innovationen in der Logistik der Zukunft zu sein.

Folgende Ziele verfolgen wir dabei:

- Steigerung der Wertschöpfung und Innovationskraft verbunden mit der
- Schaffung neuer Berufsbilder sowie Sicherung und Ausbau operativer Beschäftigung
- Eine Konsequente durchgängige Nachhaltigkeitsorientierung
- Die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Hamburg
- Und die Sicherstellung profitablen Wachstums

Die HHLA wird auch künftig unabhängig und aktiv den Entwicklungsprozess der logistischen Wertschöpfungskette gestalten.

VI. Abschied Dr. Lappin und Dank an den AR

Meine Damen und Herren,

wie Sie möglicherweise wissen, nimmt unser langjähriger Finanzvorstand Dr. Roland Lappin heute letztmals an einer Hauptversammlung der HHLA teil. Auf eigenen Wunsch wird er Anfang 2023 das Unternehmen verlassen. Seit 2003 gehörte er dem HHLA-Vorstand an. In dieser langen Zeit hat er nicht nur als der für die Finanzen verantwortliche Vorstand wichtige Entscheidungen getroffen und den Börsengang der HHLA maßgeblich vorangetrieben, sondern auch in seiner Verantwortung für das Segment Immobilien zur Weiterentwicklung der Historischen Speicherstadt beigetragen. Für Ihr Wirken mit hohem Sachverstand gebührt Ihnen, lieber Dr. Lappin, schon heute unser Dank. Da bis zu Ihrem Ausscheiden noch einige Monate vergehen, hebe ich mir weitergehende Abschiedsworte noch auf.

Gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen, unseren Führungskräften und unseren über 6000 Beschäftigten wollen wir die HHLA als einen führenden europäischen Logistikkonzern weiter stärken. Frieden und offene Grenzen sind dafür wesentliche Voraussetzungen. Unsere Gedanken sind bei unseren ukrainischen Beschäftigten und ihren Familien. Wir werden auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten alles dafür tun, dass diese unverschuldet in Not geratenen Menschen eine Zukunftsperspektive haben.

Abschließend bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats für die sachlich-konstruktive Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt Ihnen, lieber Professor Dr. Grube, für die Unterstützung, die wir als Vorstand in unserer Arbeit durch Sie erfahren haben.

Meine Damen und Herren,

Krisen verändern die Welt, habe ich zu Beginn meiner Rede gesagt. Aber Wir haben es selbst in der Hand, wie sich die Welt verändert.

Wenn vieles ungewiss ist, dann ist vieles möglich. Diese Möglichkeiten zu suchen, zu finden und auszuschöpfen, daran werden wir bei der HHLA entschlossen und konsequent weiterarbeiten. Darauf können Sie sich als unsere Aktionäre jederzeit verlassen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.